

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 7. Dienstag den 7. Januar 1817.

Ueber Waaren-Verbote.

(Eingesandt.)

Wenn Noth unsere Theilnahme erregt, oder wenn wir selbst dadurch leiden, suchen wir den Grund des Uebels gern auf, um zu helfen oder unsern Verdruß an dem Urheber auszulassen. Je schwieriger er aufzufinden ist, um so bequemer ist es den Meisten, einen scheinbaren oder angenommenen Grund für den wahren zu halten. Der Mann, der einst behauptete, die Sonne bewege sich nicht um die Erde, oder die Hexen seyen nicht Schuld an Viehseuchen, war seiner Zeit, und ist in manchen Ländern noch so verschrien, als derjenige, der bei uns behauptet, Waarenverbote würden die Lage derjenigen braven Stuhlarbeiter nicht verbessern, die jetzt Noth leiden. Die Beurtheilung der Frage, „was können Waarenverbote Schaden oder helfen?“ kann man sich für den praktischen Gebrauch häufig sparen, wenn sich ausführen läßt, daß vollkommene Waarenverbote, nur auf dem Papier, in Edikten und Verordnungen, aber nicht in der Wirklichkeit bestehen, und daß man einem solchen Talisman bloß eine magische Kraft zuträufelt, wie sonst den armen Hexen. — Wer aber Irrthümer nicht bekämpft, sondern schweigt oder gar nachgibt, um der öffentlichen Meinung willen, der verdient als Zauberer verbrannt zu werden.

England vom Meere umflossen, hat im Vertrauen auf seine Lage die meisten Erzeugnisse des fremden Gewerbflusses verboten, oder mit unerschwinglichen Abgaben belegt. Dennoch ist die Klage über Kontrebande allgemein, und es ist öffentlich darauf angetragen, die Armeen gegen die Küste marschiren zu lassen um dem Unwesen zu steuern, und die vielen brotlosen Arbeiter zu beruhigen, welche ihre Noth dem Einschwarzen zuschreiben. Als der deutsche Rhein, auf seinem ganzen linken Ufer, von tausend zu tausend Schritt, mit Spelunken für Douaniers besetzt war, und diese eine mehrfache Douanenslinie hinter sich hatten, als man Männer und Weiber an der Gränze entkleidete, fehlte es nicht an verbotener Berliner Waare in Paris. In Spanien führen ganze Provinzen, als Schleichhändler, Krieg gegen die Regierung. Und wenn es erlaubt ist, von uns selbst zu sprechen, wann hat es vor dem Jahre 1806 wohl an Ostindischen Ranking, oder an andern verbotenen Waaren gefehlt, obgleich die Gränze ihre Gränzreuter, und jedes Thor seinen Thorschreiber u. s. m. hatte? So wie man neuerdings über die Paß-Ertheilung klagte, so wurde damals über Kontrebande geklagt, welche alle Gewerbtreibende zu Grunde richtete. Ich selbst habe einen großen Haufen Makulatur in einem Butter-

laden gesehen, worin den Staatsbehörden die bittersten Beschwerden letzterer Art vor 20 Jahren vorgetragen wurden, worin ein Seidenfabrikant sich bemühte, die Hunderttausende bei Heller und Pfennig zu berechnen, die allein in Berlin eingeschwarzet würden, und worin endlich die Behörde den armen Webern ein Almosen reichte, um die, trotz der strengen Verbote entstandene Noth zu lindern; so wie die Seidenwirker in Lyon seit Jahren von Rumfordischen Suppen leben obgleich die Ausfuhr der Seide in Frankreich verboten ist, und fremde Seidenwaaren dasselbst nicht eingehen dürfen, oder mit ungeheuren Abgaben belegt sind. Wenn nun auch die Grenzbesetzung anderer Länder, besser als die Spanische seyn mag, und ein offener Krieg den Schleichhändlern schlecht bekommen mögte, so führen sie dafür einen stillen Krieg durch List oder Bestechung; diese machen es ihnen möglich die Waare förmlich zu versichern, wie man sein Haus gegen Feuerschaden versichern kann. So bot ein Jude einer Reisegesellschaft in Dessau an, ihr die Waare, die sie ihm abkaufen würde, in Berlin ins Haus zu liefern, wenn sie auf jedem Thaler einen Groschen und 2 Pf. zulegen wolle. So haben Preussische Fabrikanten selbst, ihre Waare durch Versicherung in fremde Länder abgesetzt, und dieselben Fabrikanten glauben, Verbote würden sie gegen fremde Waaren sicher stellen?

So lange die Waare des Auslandes viel wohlfeiler, besser, oder geschmackvoller ist, oder so lange man seinen Bedarf im Lande nur auf Bestellung mit Zeitaufwand erhalten kann, so lange wird der stille Krieg der Schleichhändler geführt werden. Das Vorurtheil für fremde Waaren wird hauptsächlich durch Verbote genährt, durch den Reiz, etwas Verbotes zu besitzen; im großen Handel kommt er nicht in Betracht, und wenn ein jeder Gelegenheit hat, Waaren zu haben und zu vergleichen.

Gehen fremde Waaren gegen Abgaben ein, welche höher sind, als die höchste Affekuranz für die Kontrebandiers, und nicht so übertrieben, daß darin ein Riz zum Einschwarzten liegt: so wird ein Jeder lieber die höhere Abgabe zahlen, als sich der Gefahr aussetzen. Die fremde Waare wird alsdann im Inlande theurer werden, als sie es bei ihrem gänzlichen Verbot war, und der Fabrikant des Inlandes wird sich daher besser dabei befinden als bei einem Verbot. Auch hier lehrt die Erfahrung, daß in einer gewissen Stadt, Waaren einer gewissen Art, die bisher verboten waren, theurer wurden, als man deren Einfuhr gegen 10 vom hundert Abgabe erlaubte. Der Gewinn der Schleichhändler aber wird ihnen entgehen, ein schändliches Gewerbe nicht reichlich belohnt, die Moralität des Volks wird nicht untergraben werden, die Uebertretung gesetzlicher Vorschriften nicht Gegenstand von allgemeinem Interesse seyn, die Staatskinnahmen werden sich mit Vortheil für die Gewerbetreibenden vermehren.

So sind Waarenverbote in der Wirklichkeit beschaffen, dafür giebt es kein Mittel, durch Accise, Douanen, Mauthen oder durch Verordnungen, und wenn sie auch der Bundestag erlasse, wie so viele wünschen. Sie sind nur ausführbar, wenn deren Uebertretung Gewissenssache eines Jeden ist, wie bei dem Fasten, wenn ein Jeder in dem Glauben seinen Mitbürgern zu helfen (er sey nun irrig oder nicht) dem Vortheil entsagt, der für ihn aus einem wohlfeileren Einkauf entspringt, — den Gemüthen, die er aus dem Ersparten haben könnte, oder wenn er Dinge entbehrt, die ihm sein Vaterland nicht darbietet.

Nur unter dieser Voraussetzung kann es gänzliche Waarenverbote geben, sonst aber sind sie eben dasselbe als weiland Napoleons Kontinentalsystem &c. — ein Mittel für Einige, sich zu bereichern.

Berl. Zeit. 156 St. vom 28. Dec. 1816.

C O N C E R T

im Saale des Hôtel de Saxe

gegeben von

C. SCHUNKE, Königl. Schwedischer Kammermusikus.

Mittwochs, am 8ten Januar 1817.

Erster Theil.

- Ouverture, von B. Romberg.
- Arie, von Mozart, gesungen v. Hrn. Anacker.
- Waldhorn - Concert, von Crusel, geblasen v. C. Schunke.

Zweiter Theil.

- Symfonie, von Mozart. (1r. Satz.)
- Sonate, v. Ries, f. Pianof. u. Waldhorn, gesp. v. Hrn. Org. Schneider und Schunke.
- Finale aus der Symfonie von Mozart. Adagio und Thema mit Variat. von Kölz, geblasen v. C. Schunke.

Einlass-Billets zu 16. Gr. sind zu haben bey den Herrn Weinich & Comp., im Hôtel de Saxe und am Eingange des Concert-Saals.

Der Saal wird um halb 5 Uhr geöffnet und der Anfang ist um 6 Uhr.

Börse in Leipzig

am 6. Januar 1817.

C o u r s e

von Königl. Sächsischen Staatspapieren.

<i>im Conv. 20 Fl. Fuss.</i>	P.	G.
Steuerscheine, unverwechs., à 3 pC.		
Grosse	59½	—
Kleinere	59½	—
ditto verlosbare à 3 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	69½	—
zu 200 u. 100 —	69½	—
Landschaftl. Obligat. v. 1811 à 5 pC.		
Anleihe d. Reichenbach & Comp.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	86¾	—
zu 200. 100 u. 50 —	87	—
Landes-Commissionsscheine, à 5 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	83½
zu 200. 100. 50 u. 25 —	—	83½

	P.	G.
Central-Steuer-Obligationen, à 5 pC.		
zu 3000. 2000. 1000 u. 500 Rthlr.	80	—
zu 200 u. 100 —	80	—
Kgl. Partial-Obligat. v. 1807, à 5 pC.		
Anleihe durch Frege & Comp.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	85½
Desgleichen von 1810, à 5 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	84½
zu 200 u. 100 —	—	84½
Kammer-Credit-Cassensch., à 2 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	57	—
zu 100 u. 50 —	57	—
Desgleichen, à 3 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	63	—
zu 100 u. 50 —	63	—
Leipzig. Stadt-Obligat. v. 1807 à 5 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	100
zu 200. 100 u. 50 —	—	100
Desgleichen von 1813 à 5 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	100	—
zu 200. 100 u. 50 —	100	—
Spitz-Scheine ohne Zinsen		
zu 24 bis 30 Rthlr.	—	—
zu 35 bis 49 —	—	—

Börse in Leipzig

am 6. Januar 1817.

Course		Briefe	Geld.	Briefe	Geld.
im Conv. 20 Fl. Fufs.					
Amsterdam in Ct.	(k. S. 137½ 2 Mt. 136½)			Lyon . . . pr. 300 Fr. . . 2 Mt.	
Augsburg in Ct.	(k. S. 99½ 1 Mt. 98½ 3 Mt. 98½)	100½		Paris . . . pr. 300 Fr. . . (k. S. 79½ 2 Mt. 78½)	
Berlin in Ct.	(k. S. 101½ 2 Mt. 102½)			Wien in W. W. . . (k. S. 28½ 2 Mt. 28½)	
Bremen in Ld'or.	(k. S. 108½ 2 Mt. 107½)			— in Conv. 20 Kr. (k. S. 100½ 2 Mt. 99½)	
Breslau in Ct.	(k. S. 102 2 Mt. 102)			Louisd'or à 5 Rthlr.	9½
Frankf. a/M. in WZ.	(k. S. 99½ 2 Mt. 99½)	100½		Holl. Ducaten à 2½ Rthlr.	14½
Hamburg in Bco.	(k. S. 149 2 Mt. 146½)			Kaiserl. d°	12½
London	(2 Mt. 6. 13½ 3 Mt. 6. 13)			Bresl. à 65½ As d°	10½
				Passir à 65 As d°	9½
				Species	1½
				Preuss. Corrent.	101½
				Cassen-Billets	105½
				Wiener Einlösungs-Scheine	—
				Gold pr. Mark fein Cölln.	210
				Silber 13 L. u. dar. pr. d° . . .	13.11.
				d° niederhaltig d° . . .	13.10.

Thorzettel vom 6. Januar 1817.

Grimma'sches Thor. U.
Gestern Abend.
Hr. Deconom Cullis v. Rosenthal, b. der Fran-
Baumst. Kreller 4
Hr. Amt-Actuar. Hartwig v. Wägelin, b. Otto 4
Hr. Buchbinder. Barthel u. Kretschmar von
Wörtemiz u. Goldhausen, b. Angermüll. 7
Hr. Hofr. Schmiedel v. hier, v. Langenreichen-
bach zurück 7
Hr. Jaquesson u. Drog. u. Chalons, v. Dres-
den, im Hot. de Saxe 9
Die Breslauer f. Post 9
Die Berliner r. Post 12
Vormittag.
Auf der Banziger Post: Hr. Fabr. Lange, Neu-
mann, Herzog, Selger u. Sohn, v.
Jauer, u. Elbau, — 3
Die Dresdner r. Post 3
Nachmittag.
Hr. Graf Kielmannsegg v. hier, v. Dresden 1
Die Sorauer f. Post 1

Hallesches Thor. U.
Gestern Abend.
Hr. v. Derken v. Bellig, in der Sonne 6
Vormittag.
Die Hamburger r. Post 3

Auf der Braunschweiger Post: Hr. Kammerer
von Basel u. Hr. Schwach v. Bremen
Rfl., — 10
Hr. Rfm. Bernhard v. Magdeburg, — 11
Kannstädter Thor. U.
Gestern Abend.
Hr. Rfm. Wels v. Lützenfels, im H. de S.
Hr. v. Lorenz, R. Pr. geb. Rath, von
Frankfurt a. M., v. d. — 10
Die Genöische f. Post 12
Vormittag.
Hr. Rfm. Brindörfer v. Fürth, im Heilbrunnen 7
Hr. Köhler v. Weisenfeld, im w. Hof 11
Hr. Kammer. Russus Keller v. Stuttgart,
im Hot. de Bav. 12
Die Frankfurter r. Post 12
Nachmittag.
Hr. Rfm. Rosenberg v. Frankf., im Joachimsthal 2
Hr. Reinhardt v. Naumburg, in Trebsens
Hofe 5
Peters Thor. U.
Gestern Abend.
Hr. Adv. Lachmann u. Hr. Fleischer v. Greiz
u. Altenburg, b. Heynen u. Köpzig 6
Hospital-Thor. U.
Gestern Abend.
Hr. Rfm. Haase v. Leisnig, in Stieglitzens H. 6